

Fünf Sterne für ein einzigartiges Bergdorf

Wie Albinen konkret an der Zukunft des alten Dorfes arbeitet



Die Gemeinde Albinen zählt 250 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Gemeindegebiet mit sieben Weilern und Maiensässen am sonnigen Südwesthang der linken Dala-Flanke erstreckt sich von der Römerbrücke in der Dala (750 m ü. M.) bis zum Vorgipfel des Torrenthorns (2'885 m ü. M.). Prägend sind die althergebrachten Kulturlandschaften und das Dorf auf 1300 m ü.M., das zum Inventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS) von nationaler Bedeutung gehört. Einzigartig sind die rund 240 eng verschachtelten, sonnenverbrannten Wohn- und Nutzbauten und die vielen engen, verwinkelten Gassen. Die ältesten, datierten Häuser reichen ins Jahr 1532 zurück. Wichtigster Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Mit einem Zweitwohnungsanteil von über 60 Prozent unterliegt die Gemeinde den Beschränkungen der Lex Weber.

1

Inventar

Mit einer akribischen bauhistorischen und architektonischen Inventarisierung der 225 Wohn- und Nutzbauten im ISOS-Perimeter schafft die Gemeinde die Voraussetzungen für den Erhalt des alten Dorfes.

2

Wohnbau

Mit der im März 2018 in Kraft gesetzten, vielbeachteten Wohnbau- und Familienförderung setzt die Gemeinde kräftige finanzielle Anreize für junge Leute und Familien, im Dorf zu investieren, zu wohnen und zu leben.

3

Albijou

Mit dem Projekt «ALBIJOU – Ferienwohnen mit Hotel-service» entwickelt die Gemeinde zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz ein Unternehmen für eine professionelle Bewirtschaftung der Zweitwohnungen.

4

Dorfplatz

Mit der im Juni 2018 in Angriff genommenen Neugestaltung des Dorfplatzes und dem Umbau der angrenzenden Gemeindegebäude schafft die Gemeinde ein Herzstück des Dorfes als Begegnungs-, Veranstaltungs- und Dienstleistungsort.

5

EGGUWEG

Mit dem im Juli 2018 eröffneten «EGGUWEG – Kultur & Kräuter erleben» wird den Besucherinnen und Besuchern das alte Dorf und seine Umgebung an 17 «Eggu» erklärt und nähergebracht.

Der Albiner Fünf-Sterne-Dorfplan

Dorfinventar als Schlüssel zum Erhalten und Nutzen



Seit Juni 2017 arbeiten in Albinen im Auftrag der Gemeinde ausgewiesene Fachleute an der Erfassung der 225 Gebäude im ISOS-Perimeter der Dorfkernzone. Die 1. Etappe mit 144 umgebauten und nicht umgebauten Ökonomiegebäuden wurde von der kantonalen Dienststelle für Denkmalpflege bereits validiert und zwischen dem 20. August und dem 20. September 2018 öffentlich aufgelegt. Dem Albiner Inventar wird seitens des Kantons eine überdurchschnittliche Qualität attestiert. Parallel dazu läuft eine Anpassung des Bau- und Zonenreglements und des Reglements zum Schutz der Dorfkernzone. Die Einzelobjektblätter mit den Klassierungen und den allgemeinen Schutzvorschriften werden demnächst zu integrierenden Bestandteilen der Reglemente. Das Inventar dient den Gemeindebehörden als fachtechnische Dokumentation für jede erhaltens- und schützenswerte Baute, um deren Zustand, Qualität und Bedeutung im lokalen Kontext genau zu bestimmen.

Die Dorfplan-Idee:

Mit der Dorfinventarisierung werden die Voraussetzungen geschaffen, um die Umnutzung ortsbildprägender Bauten zu Wohnzwecken zu gestatten und diese so vor dem Verfall zu schützen.

Mit Wohnbauförderung das Dorf beleben



Die Hälfte der Albiner Einwohnerinnen und Einwohner ist über 60 Jahre alt. Dem stehen aktuell nur 8 Kinder unter 16 Jahren gegenüber. Das heisst: Wenn diese Entwicklung nicht umgekehrt werden kann, ist die Gemeinde zum Sterben verurteilt und das Dorf dem Zerfall geweiht. Mit der im März 2018 in Kraft getretenen Wohnbau- und Familienförderung, die durch eine Gemeindeinitiative junger Albinerinnen und Albiner angestossen wurde, versucht die Gemeinde Gegensteuer zu geben. Das Albiner Förderungsmodell ist in dreifacher Hinsicht aussergewöhnlich: Die Beiträge von 25'000 Franken (Einzelpersonen) und 50'000 Franken (Paare) sowie 10'000 Franken pro Kind sind auf Leute und junge Familien unter 45 Jahren beschränkt und sie kommen ihnen direkt zugute; die Beiträge sind an Mindestinvestitionen von 200'000 Franken für den Bau, Umbau oder Kauf einer Wohnung geknüpft; und die Förderung ist dynamisch, indem während 10 Jahren wachsenden Familien Rechnung getragen wird.

Die Dorfplan-Idee:

Eine funktionierende Gemeinde und ein Dorf können auf Dauer nur erhalten werden, wenn sie von jungen Menschen und Familien bewohnt und belebt werden.

Mit Albijou das Bewirtschaften professionalisieren



Im April 2018 hat die Gemeinde in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für integrative Gestaltung der Fachhochschule Nordwestschweiz im Rahmen der «Neuen Regionalpolitik (NRP)» bei Kanton und Bund das Projekt «ALBIJOU – Ferienwohnen im Dorf mit Hotel-service» eingegeben. Die Kosten für die zweijährige Planungs- und Pilotphase sind mit 270'000 Franken budgetiert. Die Region Wirtschaft Oberwallis (RWO) befürwortete gegenüber dem Kanton einen Beitrag von 90'000 Franken. Ziel des Projekts ist, mit Ortsansässigen ein Unternehmen zu gründen, das bestehende Ferien- und Zweitwohnungen mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot (Marketing, Buchung, Empfang, Reinigung, Unterhalt und Serviceleistungen) professionell vermietet. Eine Umfrage bei den Zweitwohnungsbesitzern im August / September 2018 stiess auf ein positives Echo: 20 von 80 Antwortenden sind bereit, mitzumachen.

Die Dorfplan-Idee:

Nur wenn die Option einer einträglichen Bewirtschaftung besteht, werden Eigentümerinnen und Eigentümer in die Erhaltung und den Umbau ihrer Gebäude investieren.

Ein neuer Dorfplatz als Herz und Seele



Im Juni 2018 hat der Gemeinderat zwei renommierten Architekten einen Studienauftrag für die Neugestaltung des Dorfplatzes samt dem direkt angrenzenden damaligen Konsumgebäude und der alten Sennerei erteilt. Die Projektideen werden bis Ende Oktober einer breit abgestützten Begleitgruppe und im November/Dezember der Bevölkerung im Rahmen einer Ausstellung zur kritischen Beurteilung präsentiert. Der Projektentscheid soll im Januar 2019 gefällt werden. Der im Verlaufe der Jahre baulich etwas verunstaltete Dorfplatz soll ein offener, einladender Begegnungs- und Veranstaltungsort werden, an den auch wichtige Dienstleistungen der Gemeinde und Gemeinschaftsräume wie Spielzimmer oder Workspace angegliedert werden. Die ersten Planentwürfe zeigen, dass im strikt vorgegebenen Rahmen durchaus Neues gestaltet werden kann.

Die Dorfplan-Idee:

Ein Dorf ist nur ein Dorf, wenn es ein Herz und eine Seele hat. Wo Menschen sich begegnen können und finden, was sie brauchen.

EGGUWEG und andere Schmuckstücke mehr



Am 7. Juli 2018 konnte die Gemeinde Albinen als Projektträgerin mit Unterstützung des Naturparks Pfynges, des Kultur- und Fördervereins «Altes Albinen AA+», der Heilkräuterschule Albinen, der Kräuteraanbaufirma «Arbignon AG» und der örtlichen Gastgewerbebetriebe den neuen «EGGUWEG – Kultur und Kräuter erleben» eröffnen. Der Weg führt um 17 «EGGU» durchs und ums Dorf. Er vermittelt Interessantes und Wissenswertes zum Dorf, seiner Geschichte und zur Bauweise, Kulturlandschaft und Landwirtschaft. Kostenpunkt: 77'000 Franken. Mit dem Wiederaufbau der Trockenmauer am «Miliweg» im Herbst 2017, der Sanierung des «Pfärristadel» durch AA+ und dem Projekt «Wasserhüs Albinen» im Rahmen einer Gemeinde-Stiftung wurde und wird das Dorf mit weiteren bauhistorischen Schmuckstücken bereichert.

Die Dorfplan-Idee:

Aktiver Heimatschutz ist konkrete Politik auch im Kleinen und im Zusammenwirken aller Interessierten.

Heimatschutz heisst für Albinen erhalten durch nutzen, bewirtschaften, beleben und bereichern